

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Inserationsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neulamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Adriatische und Gemeinde-Behörden.

No. 58.

Donnerstag, den 20. Mai 1909

13. Jahrg.

Politische Mundschau.

Deutschland. Der Abschied des deutschen Kaiserpaars vom Kaiser Franz Joseph gestaltete sich ebenso herzlich wie der Empfang. Das Kaiserpaar ist von Wien nach Wiesbaden gereist. Die österreichischen Blätter besprechen in eingehender Weise den Verlauf der Kaiserreise und besonders die von beiden Monarchen ausgetragenen überaus herzlichen Trinkbrände, die eine Kundgebung unverbrüchlicher Bundesstreue seien. Die Mehrzahl der italienischen Zeitungen gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Kaiser Wilhelm's Begegnung mit König Viktor Emanuel und Kaiser Franz Joseph das Ende der Mißverständnisse zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn und damit eine Festigung des Dreibundes herbeiführt habe.

Das Kaiserpaar traf am Montag in Wiesbaden ein, wo es den Festspielen beimohnt. Am Sonntag reiste der Kaiser in Karlsruhe zum Besuch beim Großherzog von Baden. Der Besuch trug rein privaten Charakter. In Wien belagte das Kaiserpaar auch die Kaisergrüfte, wo es an den Hüftkisten der Kaiserin und des Kronprinzen Gebete verrichtete.

Kaiser und Kanzler. Reichskanzler Fürst Bülow ist Montag abend 10 Uhr von Berlin nach Wiesbaden zum Vortrag abgereist.

Der Seniorentonent des Reichstages trat am Montag abermals zusammen und einigte sich dahin, vom Dienstag ab die Verhandlungen des Plenums auszuführen. Die nächste Plenarsitzung soll alsdann nicht vor dem 15. Juni stattfinden. Die Erbschaftsteuervorlagen sollen einige Tage vorher dem Reichstage zugehen und zwar zunächst eine Vorlage betreffend die Besteuerung der Fünfhölder. Einige Tage später würden dann die Erbschaftsteuervorlagen, welche den Besitz treffen, folgen. Auf der Tagesordnung des 15. Juni soll die Interpellation Pachnidet betr. die Verfassungsänderungen in Mecklenburg gestellt werden. Die Finanzkommission ist

beauftragt, ihre Dispositionen bezüglich Beginn und Schluß der Ferien selbstständig zu treffen.

Die Vertagung der Reichsfinanzreform. Endlich ein Beschluß, der wenigstens für einige Wochen in den Wirrwarr und des Hin und Her über die Finanzreform Klarheit bringt! In Uebereinstimmung mit den Wünschen der Verbündeten Regierungen vertrat sich der Reichstag bis auf weiteres, bis die Regierung die Gesetzentwürfe ausgearbeitet hat. Die Regierung wird sich mit der Ausarbeitung dieser zweifellos heilen, so daß der Reichstag im Juni wahrscheinlich schon wieder zur Beratung dieser Vorlagen zusammenzutreten kann. Dann hätte aber wieder die Kommissionsarbeit zu beginnen, auch müßte noch die ganze zweite Lesung in der Kommission stattfinden. Ob da das Reformwerk während des Sommers zustande gebracht werden wird, ist doch zweifelhaft. Aber für den Augenblick sind wir aus dem Trübel heraus und können wenigstens Himmelfahrt und Pfingsten ohne Sorge vor innerpolitischen Ueberraschungen feiern.

Der Entwurf betr. die Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds und des Hinterbliebenen-Versicherungsfonds ist dem Reichstage zugegangen. Das Gesetz soll am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten. (Der Reichsvalidentenfonds setzt sich zurecht noch aus 80 Millionen Mark zusammen. Die Verwaltung ist bedeutend vereinfacht worden, da die früheren hohen Bestände zusammengegeschmolzen sind.)

Im Holzreichthum unserer Kolonien haben wir ein Bodenkapital, das noch ungehoben ist. Besonders sind die Edelhölzer, die neben Bauhölzern großen Ertrag versprechen. Im Reichscolonialamt finden jetzt Erhebungen statt, inwieweit bei Behörden, größeren industriellen Unternehmungen u. s. w. Bedarf für Edelhölzer vorhanden ist. Insbesondere wird auf die Marine als Konsumenten gerechnet; an den Beratungen nimmt auch das Reichsmarineamt teil.

Italien. Im Ministerrat ist folgendes Flottenprogramm angenommen worden: Binnen dreier

Jahre sollen insgesamt vier Panzer größter Art und eine Anzahl schnellster Aufklärungschiffe, Torpedoboote und Unterseeboote gebaut werden. Im Jahre 1912 wird dann die italienische Schlachtflotte umfassen: Vier Panzer zu 20000 Tonnen, sechs Panzerschiffe zu 13500, sechs Kreuzer zu 9800, drei Kreuzer zu 7350, zwei Kreuzer zu 6500 Tonnen, zusammen 23 „Schlachtschiffe“. Die gesamte Bestückung besteht aus 56 Geschützen von 305 Millimeter, 27 von 254, 62 von 203, 24 von 190 und 106 Geschützen von 152 Millimeter Kaliber. Dazu kommen die Aufklärungschiffe, die Torpedoflotte und die Unterseeboote. In den drei Jahren wird Italien etwa 500 Mill. Lire für Neubauten aufwenden. (Das „Giornale d'Italia“ bezieht dieses Flottenprogramm als Antwort auf die österreichischen Schiffsbauten.)

Großbritannien. Gegen Dummheit und Irgehoi kämpfen Götter selbst vergebens. Im Londoner Unterhause fragte der unionistische Abgeordnete Doughty an, was die Regierung zu tun gedachte, um England gegen einen feindlichen Einfall Deutschlands zu schützen. Die Gefahr sei groß, denn unlangst erst hätten zwei Dampfer mit deutschen Soldaten nicht nur in den englischen Gewässern gekreuzt, sondern wären auch in den englischen Fluß Humbar eingelaufen, um eine geeignete Landungsstelle für deutsche Truppen zu entdecken. Der englische Küstenwachebienst sei so mangelhaft, daß er von allen diesen Operationen nichts gemerkt habe. Die Regierungsvertreter suchten dem Interpellanten seine Vorwürfe auszurechnen, hatten damit indessen nur wenig Glück. Nicht nur Sir George Doughty leidet ja an derartigen Kinderphantasien, sondern mit ihm ein so beträchtlicher Teil des englischen Volkes, daß eine Stellung gar nicht möglich erscheint. — England treibt umfangreiche Maßnahmen zum Schutze gegen deutsche Seeminen.

Balkanstaaten. Die Jungtürken, die sich im vorigen Jahre so überaus nach zu Heren der Lage in Türkei reich gemacht haben, müssen sich mit jedem

18] Die Landstreicher.

Originalroman von Richard Walther.

Nachdruck verboten.

Graf Geyern fürchte in ohnmächtiger Wut mit den Zähnen, sein ganzes Sein empörte sich über die Behandlung, welche er sich von dem Geldbrögen gefallen lassen mußte. Am liebsten hätte er ihm die Füre gewiesen, aber er beherrschte sich, er wollte dem auf sein Gelbdröckchen keinen Augenblick geben, ihn faßungslos oder verzweifelt zu sehen. Der Besucher erhob sich, er mochte selbst einsehen, daß Geyern sein längeres Weilen lästig empfinden mußte.

„Ich bitte um Entschuldigung, Herr Graf, wenn ich Sie durch meine Worte verletzt haben sollte. Bei genauerem Nachdenken dürfen Sie sich jedoch selbst sagen, daß ein Eingehen auf meinen Plan nur in Ihrem Interesse sein würde, so daß ich hoffen darf, daß wir noch sehr gute Freunde werden.“

„Ich will Ihre Worte überlegen.“ gab Geyern kühl zur Antwort, „doch kann ich Ihnen schon im Voraussetzen sagen, daß ich eher vom Hause weggehen, als meine Tochter verheiraten werde.“

„Sie sind jetzt aufgeregt, weil Ihnen meine Mitteilungen überraschend kommen, werden aber voraussichtlich bald wieder anders denken und die Dinge in ganz anderem Lichte ansehen. Ich habe gewiß nur als freundlicher Nachbar zu Ihnen gesprochen und später werden Sie mir noch dankbar sein. Ich hoffe, bald Ihren Besuch oder eine Nach-

richt von Ihnen zu empfangen und habe einstweilen die Ehre, mich zu empfehlen.“

„Als freundlicher Nachbar!“ lachte Geyern höhnlisch auf, als der Besucher sich entfernte hatte.

„Ein Egoist und herzloser Mann, wie es keinen zweiten gibt, ist er! Und dem Sohn dieses Menschen, der wahrscheinlich auch nicht besser ist wie der Vater, soll ich meine Gese geben?“ — Allmählich trat die Reaktion ein auf die Aufregung, die der alte Mann ausgehtand hatte. Er warf sich in einen Sessel und vergrub aufstöhnend sein Gesicht in den Händen.

„Also bleibst mir bei allem, was mir schon widerfahren ist, auch das schwerste nicht erpart. Ich soll fort von der Stätte der Heimat, in der meine Eltern und Voreltern gewohnt haben, heimatlos im Alter, ich armer Mann!“

„Das sollst Du nicht werden!“ sprach plötzlich mit sanfter Stimme Gese neben ihm. Sie war unbemerkt eingetreten und hatte keinen Schmerzensruf vernommen. „Ich werde den Baron heiraten, wie es von mir verlangt wird.“

Hätte der Blitz neben ihm eingeschlagen, so hätte der Graf nicht mehr überrascht werden können als durch diese Worte. Ruhig hielt das junge Mädchen den Blick des Vaters aus, nur die Leichenblässe ihrer Wangen zeigte, was sie der Entschluß kostete.

„Ich habe alles mit angehört und kann nicht zulassen, daß Du meinetwegen von der Heimat vertrieben wirst.“

Geyern ergriff die Hände seiner Tochter, um sich zu überzeugen, daß er nicht träume.

„Ich nehme aber Dein Opfer nicht an, Gese,“ rief er beinahe heftig, „denn mein Wohlergehen würde doch nur mit Deinem Glück erkauft sein. Du liebst ja Geldern nicht.“

„Ich habe bis jetzt auch keinen Grund, ihn zu hassen, und das genügt. Jeder ist seines Glückes Schmied und ich werde mir das Meine selbst zimmern. Verleude keine Widerreden, sie würden mich von meinem Voratz doch nicht abbringen. Ich werde heute noch dem Baron schreiben, daß ich ihm den Korb, welchen ich ihm gegeben, abbitte, und meine Werbung annehme.“

„Aber ich kann das nicht zugeben. Wenn Du später elend wirst, wirst Du mir fluchen, daß ich so egoistisch war, und duldete, daß Du für mich ins Unglück gingst.“

Das Mädchen schlang seine Arme um den Vater und küßte ihn herzlich auf die runzeligen Wangen.

„Sei ohne Sorge, Papa, von mir wirst Du keinen Vorwurf zu hören bekommen! Treffe ich doch meine Wahl aus freien Stücken! Sei nur wieder frohlich, Papa, es wird noch alles gut werden.“

„Gese, ich werde Dir nie vergeßen, was Du für mich zu tun bereit gewesen wärest, aber doch will ich noch versuchen, die Sache auf anderem Wege zu ordnen. Ich werde erzählen, in welcher Weise Du Dich für mich opfern wolltest, und wenn

Tage mehr überzeugen, daß die Absetzung Abdul Samids nicht in allen Volksschichten Zustimmung findet. Aus allen entlegeneren Teilen des Reiches gelangen Nachrichten nach Konstantinopel, denen zufolge die Alttürken, die treue Anhänger des entronnenen Sultans sind, sich zum Entscheidungskampfe gegen die Neuerer rufen. Sie predigen überall den Kampf gegen die Christen, um auf diese Weise ein Einheitsrecht der Mächte herbeizuführen und damit die Jungtürken zu stützen. — Diese ersten Nachrichten, deren Glaubhaftigkeit durch die Vorgänge in Armenien und Albanien gekennzeichnet wird, geben leider denen recht, die an das Ende der Verfassungskämpfe in der Türkei nicht glauben wollen.

Preussischer Landtag.

Das Haus legte am Freitag die dritte Beratung des Etats beim Etat der Eisenbahnverwaltung fort. Abg. Veinert (Soz.) forderte höhere Löhne für die Eisenbahnarbeiter die sonst leicht streifen könnten. Minister v. Breitenbach wies darauf hin, daß die Löhne der Arbeiter, seit 1897 sich um 27 Proz. verbessert haben und bezweifelte, daß die Idee des Streiks oder der passiven Resistenz bei unseren Eisenbahnarbeitern Boden finden würde. Der Etat wurde angenommen, ebenso der Etat der Bauverwaltung, zu dem verschiedene Abgeordnete eine Reihe von Wünschen vorbrachten. Der Etat der Zentralgenossenschaftskasse, der des Finanzministeriums und verschiedene kleinere Etats wurden genehmigt. Beim Justizetat brachte Abg. Veinert (Soz.) den Fall des Kretzerbar v. Jael und den Fall Gulenburg zur Sprache und sprach von Klassenjustiz. Justizminister Beiseler erwiderte, daß das Urteil über v. Jael noch gar nicht rechtskräftig geworden sei. Ueber den Fürsten Gulenburg bestche heute noch ein Haftbefehl, er könne aber mit Rücksicht auf dessen Zustand nicht zur Vollstreckung gebracht werden. Der Etat wurde bewilligt, worauf der Kultusetat folgte. Unterrichtssekretär Bever erklärte, daß die Regierung Sorge getragen habe, daß Fälle unterschiedlicher Behandlung von Schülern an Gymnasien wegen sozialer Stellung der Eltern, wie sie in Eisen vorgekommen, sich nicht wiederholen. Das Haus vertagte die Weiterberatung auf Sonnabend.

Das Haus legte am Sonnabend die dritte Lesung des Etats beim Kultusetat fort, der alsdann angenommen wurde. Darauf wurden der Staatsvertrag zwischen Preußen und Hamburg betr. Verbesserung des Elbfahrsystems zur Förderung der Seefahrt und die Veränderung der preussisch-hamburgischen Grenze genehmigt. Das Haus vertagte sich auf Montag: Zweite Lesung der Berggesetznovelle.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag erledigte am Freitag die Novelle zum Bankgesetz nach der Regierungsvorlage unter Ablehnung der dazu gestellten Änderungsanträge und nahm einstimmig eine Resolution zur Sicherung von Bankdepotiten an. Es folgte alsdann die zweite Lesung des Viehseuchengesetzes. Die Abgg. Wetten (Ztr.) und Dahn (kon.) begriffen die Vorlage sympathisch, die auch der preuß. Landwirtschaftsminister v. Arnim warm empfiehlt. Abg. Schettdorn (Soz.) meinte, das Gesetz habe einen gemeingefährlichen Charakter und richte sich gegen die Volksernährung. Die freistimmigen Redner erklärten, alles hänge von der Ausführung des Gesetzes ab. Schließlich wird die Vorlage angenommen.

die Gelbden's durch diese kindliche Liebe nicht gerührt werden, dann müssen sie wahre Unmenschen sein."

"Das wirst Du nicht tun, Papa, es soll nicht heißen, daß ein Geyern niemals um Mitleid gefleht hätte."

Wie tiefer Nührung schloß der Graf seine Tochter in die Arme.

"Du bist ein gar tapferes Mädel, Gise, und beschämst mich durch Deine Entschlossenheit. Ich will jetzt dem Schicksal Trotz bieten, und falle ich dabei, so soll es wenigstens in Ehren geschehen. Meinnetwegen mag dann hier ein anderer einspringen, wenn Du mir nur bleibst, um die letzten Tage mit mir zu teilen."

"Nein, Papa, Du bist schon genug angegriffen und bedarfst der Schonung und eines ruhigen, sorglosen Lebens. Laß jetzt mich für Dich einmal die Vorlesung spielen, Du hast es schon lange genug für mich getan. Du wirst es mir doch gönnen, daß ich auch einmal den Kampf mit dem Leben verlasse, Unterliegen werde ich nicht, dessen kannst Du sicher sein. Ich werde das Billet an Baron v. Gelbden schreiben und es gleich hinübersenden."

Die Graf Geyern noch etwas erwidern konnte, war Gise bereits zur Türe hinaus.

Bange Zweifel kamen über den alten Mann. "Tue ich auch recht, sie gewöhnen zu lassen?" fragte er sich immer wieder. "In jener kalten, herzlosen Umgebung muß meine feinführende, zarte Gise verderben wie eine Blume im trockenen Erd-

Der Reichstag setzte am Sonnabend bei nur schwacher Beteiligung in fünfstündiger Sitzung die Beratung der Novelle zum Viehseuchengesetz fort, ohne sie zum Abschluß zu bringen. Abg. Robelt (wildlib.), Fleischermeister von Berui, polemisierte scharf gegen die Vertreter des Bundes der Landwirte, die den Bloß unterminierten. Offenlich gelinge es, den agrarischen Charakter des vorliegenden Gesetzes wieder zu beseitigen. Abg. v. Trzinski (Pole) fordert Bestimmungen, die der Grenzbevölkerung die gewohnte Fleischversorgung ermöglichen. Abg. Wehl (natlib.) befrüchtigt von dem Gesetz eine Schädigung des Lederhandels. Abg. Stolle (Soz.) rügt es, daß bei der Ausarbeitung des Gesetzes nur landwirtschaftliche Körperschaften gehört seien. Abg. Hegter (fr. Pa.) bekämpft die Vorlage unter scharfer Polemik gegen die Abg. Dahn und Köstke. Die Abgg. Diefen (Reformp.), Bachhorst de Wente (natlib.) und Vogt-Grahsheim (Wirtsch. Pa.) treten für die Vorlage ein, von der die §§ 1-67 unter Ablehnung aller Änderungsanträge zur Annahme gelangen. Wegen Beschlussunfähigkeit wird dann die Sitzung auf Montag vertagt.

Himmelfahrt.

Wenn rings im Blütenkleide
Liegt Wald und Flur und Hain,
Da zieht im jungen Lenze
Ein hehrer Festtag ein;
Zu rühmen gilt's, zu preisen
An ihm, was einst uns ward
Zur tröstlichen Gewißheit
Durch Christi Himmelfahrt.

Daß hier auf dieser Erde
Nicht endet unsre Bahn
Und daß auch wir einst gehen
Zum Lichte himmelan,
Zur bestern Heimat droben
Nach irrdem Pilgerstand,
Hinaus aus dunkler Tiefe
Zum ew'gen Vaterland.

Wer Sorg und Gram im Herzen
Und banger Zweifel Wein,
Der mög an solchem Tage
Des Kummers lebig sein.
Der freue sich der Botschaft
Die ihm geoffenbart
Und geh durch Duft und Blüten
An Christi Himmelfahrt. M. L.

Lotales und Provinzielles.

Annaberg. Aus allen Gegenden kommen Nachrichten von Gewittern, verbunden mit erheblichen Niederschlägen; wir aber und unsere nächste Umgebung entbehren schon länger des erfrischenden und belebenden Naises. Wenn auch an Erdrücktheit nach kein eigentlicher Mangel ist, so sind die oberen Schichten doch derartig ausgetrocknet, daß der Staub sich allwärts recht unangenehm bemerkbar macht. Am Montag drohten Gewitterwolken aus allen Richtungen, es fielen auch einzelne Tropfen; die Gewitter selbst aber entluden sich in größerer Entfernung und brachten uns nur empfindliche Abkühlung. Ein ordentlicher, durchgehender Regen würde das Wachstum der Pflanzen außerordentlich günstig beeinflussen. Der Bestand der Weiden ist jedoch, trotz der Trockenheit der letzten Wochen, ein ziemlich guter. Großen Einfluß hat der kühle Mai auf die Insekten ausgeübt. Die In-

reich. Vielleicht ist es gar nicht einmal kindliche Liebe allein, welche sie zu dem Opier veranlaßt, sondern phantastischer Jugendübermut, daß sie vor sich selbst groß thater will. Sollte ich mich ganz und gar getauscht haben, als ich glaubte, mein Verwalter sei ihr nicht gleichgültig geblieben? Wenn ich nur irgend einen Ausweg aus diesem Labyrinth fände! Jetzt schreibt sie wohl schon die verhängnisvolle Zusage, die sie zeitweilig unglücklich machen kann. — Himmel, habe doch ein einziges Mal Erbarmen mit mir und hilf mir!"

Der alte, vom Schicksal schon genug heimgesuchte Graf war durch die letzten Ereignisse wirklich ganz kopflos geworden. Niemand irrte er umher, ergriff bald dieses, bald jenes, traf die widersprechendsten Anordnungen, den einzig richtigen Weg aber zu seiner Tochter, um mit ihr nochmals alles klar und ernst zu bereden, bevor sie den für ihre Zukunft entscheidenden Schritt tat, ging er nicht.

Gise war ihr Entschluß gewiß nicht leicht geworden. Ihre vor dem Vater so tapfer behauptete Fassung schwand, sobald sie sich auf ihrem Zimmer allein befand. Laut aufschluchzend warf sie sich auf ein Sofa und drückte ihr tränensüßes Gesicht in die Kissen. Gestern noch erschien ihr die Welt in prägendem Rosenlicht, das Glück schien kein Füllhorn über sie ausgegossen zu haben, und heute war schon wieder alles vorbei. Was mußte Grabner, den sie so innig liebte, von ihr denken, wenn sie sich heute einem andern zuwandte, nachdem sie ihm gestern erst ihre Liebe geschworen hatte. —

setzenplage ist längst nicht so arg wie in den Vorjahren. Zum Leidwesen der Knaben sind auch die gefräßigen braunen Gellenen, die Maffäer, in diesem Jahre recht spärlich.

OC. Der Himmelfahrtstag ist der befehlende Vorläufer des lieblichen Pfingstfestes und man nennt ihn mit Recht das „kleine Pfingsten“. Goldener Sonnenschein, Blumen- und Blütenduft wie der melodische Gesang der Vögel in Wald und Hain verkünden beide Feste und in die Herzen der Menschen zieht eitel Lust und Freude ein, vor ihren Augen stehen die Wunder und großen Taten des allgütigen Schöpfers und über ihren Häuptern wölbt sich der grüne Waldesdorn und klarblaue Himmel, neuen Glauben, neue Liebe und Hoffnung überall in Haus und Herzen weckend. Ein Abglanz himmlischer Höhle, richtet unser Auge angezogen aller Pracht sich himmelan, nach jenen Fernen, da unsere wirkliche Heimat, unser ewiges Vaterhaus. Wir werden zu frommer Andacht gestimmt und innigen Dankes voll fühlen wir uns dem Himmel nahe im Schauen der blühenden Erde zur jungen Lenzzeit, am Triumphfest des zur Rechten des Vaters aufsteigenden Erlösers. Hinaus drum am Himmelfahrtstage in uneres Herrgotts Wunderwelt, wo wir im frohen Ergehen und Genießen alle Sorgen abstreifen, allen Gram vergehen und uns im Sonnenglanz und Waldesrauschen erfüllen lassen sollen von dem ersten Streben, unseren Geist aus dem Staube zum blauen Aether zu schwingen, allem Eddlen, Wahren und Kleinen unser Sinnen und Trachten zu weihen und solcherart den Himmelfahrtstag nicht nur als Tag leiblicher Erholung, sondern auch als Tag geistiger, innerer Erhebung zu begreifen.

— Hinaus nun in Gottes herrliche Natur! Nun jubelt es in Wald und Feld. Lustig singt der Buchfink, schallhaft froh der Jauntönig. Rotkehlchen singt sein süßes Liebesliedchen und Nistwäzchen läßt besonders in der frühesten Morgenröthe und dann wieder bis spät Abends seine traumbhaft stillen Weisen erklingen. Ueber dem all aber schweben die Lerchenschöre, die jubelnden, aufzudehnen Dankeslieder der kleinen, schlichtgraugefiederten Feldlerche. Ach daß man angezogen solcher Wunder und Lieblichkeiten, daß man beim Anhören der süßen Vogellieder noch gemahnen muß: „Schützt die Vögel!" Wie viele Vogelnester werden von der Jugend unbeachtet und frevelnder Weise ausgereißt. Selbst doch, ihr Natur- und Gartenfreunde, wo ihr nur könnt, der Jugend diesen Frevel zu wehren, sie aufzuklären, sie zum Vogelschutz zu gewinnen. Und dann die Nester im Garten! Immer wieder rufen wir es aus! Haltet die Nester aus dem Garten fern, in welcher Weise es auch sei. Gerade jetzt, wo die Vögel ihre Nester bauen, wo das Weibchen breitend auf den Eiern sitzt, wo die junge Brut ausgezogen wird, gerade jetzt kann ein erfolgreicher Vogelschutz ausübt werden. Beteiligte sich jeder an diesem Werke.

Jessen. 15. Mai. In der Generalversammlung der elektrischen Ueberlandzentrale Pretzin und Umgebung e. G. m. b. H. am 8. d. Mts., wurde der Antrag auf Anschluß der Stadt Jessen unter den von derselben gestellten Bedingungen, die u. a. folgende sind, genehmigt: Die Ueberlandzentrale führt von Jessen ab den Namen: Elektrische Ueberlandzentrale Pretzin-Jessen und Umgebung. Die Stadt Jessen tritt mit 100 Anteilen, je 100 Mark, zusammen 10000 Mark, als Genossin ein und erteilt der Unternehmerin auf die Dauer von zwanzig Jahren das ausschließliche Recht, innerhalb

„Ich muß, ich kann nicht anders!“ sagte sie sich, setzte sich an Tisch und schrieb an den jungen Baron v. Gelbden. — Mit soviel Tränen war wohl noch kein Liebesbillet geschrieben worden.

Gewehrt Herr Baron!
Nachdem ich lange über Ihren Heiratsantrag nachgedacht habe, bin ich zu der Erkenntnis gekommen, daß ich doch Unrecht getan habe, denselben zurückzuweisen. Sollten Sie mir meine etwas schroffe Aweilung vergeben können, so bitte ich Sie, wieder kommen zu wollen und mich von heute ab als Ihre Braut zu betrachten.

Gise v. Geyern.
Das Mädchen hatte sich nach seiner Ansicht bemüht, einen herzlichen Ton in das Schreiben hineinzulegen; als es dasselbe aber nochmals durch las, kam es ihm leer und schal vor, daß es das Billet bereits wieder zerreißeln wollte. Wozu indes? Ein anderes würde gerade so ausfallen, es fehlte eben die alles erwärmende Liebe. Und wie sollte das erst später werden? Ein Schauer lag durch den Körper des Mädchens. Sie sich gewaltig aufruffend, schrieb Gise mit fester Hand die Adresse, wusch sich die Tränen Spuren vom Antlitz und ließ dann zum Hofe hinab, um den Brief gleich durch einen Boten nach dem Nachbarischloß befördern zu lassen. Sie erbte an allen Gliedern an allen Gliedern und ihr Herz klopfte zum Zerschellen, als sie plötzlich Messdorf auf sich zukommen sah.

Fortsetzung folgt.

der Gemeinde — Ort und Fluß — elektrisches Licht und Kraft abzugeben. Die festgesetzten Preise sind: für Licht die Kilowattstunde 50 Pf., (Nachtgenossen 60 Pf.), für Kraft die Kilowattstunde 25 Pf., (Nachtgenossen 30 Pf.). Zur Beleuchtung der Straßen, Plätze und öffentlichen Gebäude zählt die Stadt für die Kilowattstunde 25 Pf. Die Ueberlandzentrale verpflichtet sich, vom 1. Oktober d. Js. ab elektrische Energie zu liefern, wenn möglich schon vom 8. August ab. Falls die Stadt Fesseln nach 20 Jahren den Vertrag mit der Ueberlandzentrale auflösen sollte, übernimmt die Stadt das Risiko für den Preis von 10000 Mark. Mit den Hausinstallationen der Leitungen sollen auch Fesseln Firmen zur Konkurrenz zugelassen werden. Die Lieferung von Motoren erfolgt durch das Elektrizitätswerk. Die einfachen Beleuchtungskörper werden von den konzeptionierten Installateuren geliefert. Glühkörper nur vom Elektrizitätswerk. — Von den hiesigen städtischen Körperschaften wurde einstimmig beschlossen, hieselbst laufende Wochenmärkte, Sonnabends früh 6 Uhr beginnend, einzurichten.

Dommitzsch, 14. Mai. Zwei hiesige Fleischer hatten eine besonders wohl proportionierte Färie erhandelt und da sie wahrscheinlich von der sonst üblichen „Schladtreien“ Gattung in durchaus günstiger Weise abwich, so wurde beschlossen, sie den Augen des laufenden und fleischküsternen Publikums maingegenüber preiszugeben. Zu diesem Zwecke wurde das Tier während des Wochenmarktes durch die Straßen der Stadt geführt. In der Nähe des Marktes angekommen, wurde es plötzlich ungebärdig, entriß sich den Händen seiner Führer und räumte im wahren Sinne des Wortes den Markt auf. Hier warf die Färie einige Stände über den Däusen, wobei noch Personen in Lebensgefahr kamen, dort schloß die Marktrauen vor der müden Bestie, und nicht genug mit dem Unheil, daß sie auf dem Markte angerastet, raste sie die Mühlstraße entlang, drückte den Zaun am Bauischen Hause ein, riß am Diebstahls Haus den Sockel des Hausstrich-Geländers herab und kümmerte sich gegen das Schlemmische Haus. Die Mauern waren aber härter als die Hörner und so ließ sie eines derselben am Hause als Andenken zurück. Nach vieler Mühe gelang es, das Tier in der Nähe der Döringischen Ziegelei einzufangen, und so weiterem Unheil vorzubeugen.

Torgau, 14. Mai. Im Bezirke des Torgauer Kreisstriegerverbandes sind den Kriegervereinen zu Bedacht, Mochetna und Noißich Fahnenbänder seitens des städtischen verliehen worden.

Mühlberg, 14. Mai. Am Freitag erkrankte sich im Saßen der Mentenempänger Gottlieb Sotoll von hier. — Folgender tragikomische Fall trug sich bei einem hiesigen Zahnkünstler zu. Es erschienen zwei polnische Arbeiter, von denen der eine an Zahnschmerzen leidet und sich den Franken Zahn ziehen lassen will. Auf die Frage des Zahnkünstlers, was des anderen Begehre sei, erwidert dieser, er sei auf ausdrücklichen Wunsch seines Freundes mitgekommen, denn dieser sei ein so merkwürdiger Mensch, daß, wenn ihm jemand Schmerzen verursache, er sich nicht beherrsigen könne und sofort losschlage. Um nun eine Kauferei

zu verhüten, solle er bei der Prozedur zugegen bleiben. Der Dentist bereite den Patienten von seinem Zahn mit solcher Geschwindigkeit, daß der mitgebrachte handfeste Pöle nicht nötig hatte, in Aktion zu treten.

Senftenberg, 14. Mai. Flugversuche mit einem Aeroplan, wie ihn seinerzeit die Gebrüder Wright anstellten, gehen jetzt in der Nähe unserer Stadt vor sich. Ein Herr von der Grube Ilse hat nämlich einen Flugapparat konstruiert, welcher mit einem 8-10hp. Motor ausgestattet ist, zwei große Flügel von je ca. 4 Meter Durchmesser hat, und überhaupt die Form des Wright'schen Apparates besitzt. Die Flugmaschine ist in einem Schuppen bei Mauno stationiert und bleiben weitere Erfolge abzuwarten.

Greppin. (Abgelehnte Patentstelle.) Der Arbeiter Hermann Schmeißer hieselbst hatte anlässlich der Geburt seines 7. Mädchens die Kaiserin ersucht, die Patentstelle zu übernehmen. Es ging ihm hierauf ein ablehnendes Bescheid zu mit dem Bemerkten, daß die Kaiserin eine Patentstelle nur bei persönlicher Bekanntschaft mit den Eltern eines Täuflings übernimmt. Gleichzeit wurde ihm im Namen der Kaiserin ein Paargelohn von 20 Mk. mit den besten Wünschen für den Tauffest überandt.

Deßau. Der älteste Feuerwehrmann Anhalts ist der Schneidemeister L. Ernst hier, der im Alter von 86 Jahren steht und noch heute aktiver Zugführer in der 2. Kompanie der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr ist. Ernst ist schon seit 44 Jahren aktiver Feuerwehrmann.

Halle a. S. Eine Falschmünzlerin wurde in der Person der Maurersfrau Stöpel hier verhaftet. Sie hat in den letzten Wochen hier eine erhebliche Menge falscher Einmarkstücke in den Verkehr gebracht, und zwar will sie selbst die Falsifikation in einer eigens von ihr gefertigten Gipsform gefertigt haben. Ist das der Fall, dann darf sie als eine Meisterin ihrer verbrecherischen Kunst gelten, denn die Falschstücke sind recht gute Nachahmungen.

Zangerhausen, 14. Mai. Der Seilermeister Beddlich verlor seine Frau, nachdem er sie vorher schwer mißhandelt, mit dem Kopf in den brennenden Ofen zu stecken. Der Bitterich wurde verhaftet.

Cisleben, 15. Mai. Das Anhängen der Kinder an Wagen. Der 8 Jahre alte Knabe Kurt Schlanstedt aus Wimmelburg hatte gestern seinem hier in Arbeit stehenden Bruder getragen. Auf dem Nachhauwege hängte er sich hinten an einen Wagen. Als sich diesem ein anderer Wagen näherte, sprang der Knabe in der Meinung, daß der von hinten folgende Wagen ihn anfahren würde, an der Krughütte nach dem Geleise der elektrischen Bahn zu ab. In diesem Augenblick kam auch ein elektrischer Motorwagen angefahren; dieser warf den Knaben um, wobei dem bedauernswerten Kinde beide Beine fast abgefahren wurden. Im Knappschütz-Krankenhaus, wohin der Knabe zunächst geschafft wurde, sind ihm beide Beine abgenommen. Später wurde der Kleine nach dem städt. Krankenhaus gebracht, wo er gegen 5 Uhr starb. Der Fall möge zur Warnung dienen.

Lichtenhain, 10. Mai. Hartnäckiger Selbstmörder. Aus Liebeskummer jagte sich hier ein Braugehilfe eine Kugel in die Brust. Bei seiner Auffindung bat er, man möge den noch mit zwei Patronen geladenen Revolver beiseite, um ihm den Rest zu geben. Ins Krankenhaus nach Jena gebracht, verweigert der Lebensmüde jede Nahrungsaufnahme. Der Zustand des jungen Menschen ist sehr ernst.

Saahen, 14. Mai. Wie die „Bautner Nachrichten“ melden, wurde heute von einem hiesigen Landgericht der Kaufmann Benno Schneider in Sachen der Fälschungen des königlichen Meißner Porzellans wegen vollendeten Betrugs zu 5 Mon. Gefängnis, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, Tragung sämtlicher Kosten und Einziehung der gefälschten Fabrikate verurteilt.

Leipzig, 18. Mai. Im Revierort Probstzoo des Commertiger Volkes wurde heute früh gegen 4 Uhr nahe dem Linienwege ein junges Liebespaar aufgefunden. Das Mädchen hatte bereits seinen Geist aufgegeben, während der junge Mann das Bewußtsein verloren hatte. Durch ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß beide Opfer zu sich genommen hatten. Der Leichnam des Mädchens wurde in das anatomische Institut überführt. Den jungen Mann brachte man in das Krankenhaus St. Jakob, wo er heute vormittag verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Verhältnisse beider sind noch nicht festgestellt. Das Mädchen war etwa 20 Jahre alt, der junge Mann etwa 22 Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Christkirche: Am Himmelstagsfest, Vorm. 9 Uhr: Predigt-gottesdienst. Darauf: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloß-pfarrer Langguth.

Milchspeisen, Cremes, Puddings, Flammeris, Cacao, Saucen erhalten feinsten Vanille-:: Geschmack durch ::

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.



Zum Backen nur das echte
Dr. Oetker's Backpulver.



Tausendfach bewährte
Nahrung bei:
**Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.**

-Kindermehl
-Krankenkost

Anzeigen.

Freitag den 21. d. Mts.
abends 6 1/2 Uhr
sollen auf dem Friedhof I
**alte Grabsteine
und Brennholz**
versteigert werden.
J. A.: Stephan.

Grasverpachtung.
Sonnabend, den 22. Mai
abends 6 1/2 Uhr
soll die Grasungung der Förster-
Wiese Senkelebruch in der Nach-
hainische fabelweise meistbietend
verpachtet werden.
Schulz, Förster.

**Gemüse- Pflanzen,
Sommerblumen,
:: Rhabarber ::**
empfehlen
Großs Gärtnerei.

Ein Mädchen
von 15-16 Jahren, welches In-
teresse für Kinder hat und etwas in
häuslichen Arbeiten helfen kann, ge-
sucht. Auskunft in der Exped.

Eine Unterwohnung
zum 1. Juli zu vermieten. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Speise-Kartoffeln
hat zu verkaufen
Oskar Schöbe.

**Sommerblumen-
Pflanzen**
gibt in vielen Sorten u. Farben ab
Otto Horn's Gärtnerei.

Scheitholz,
Meter 7.00 Mk. frei Hof, hat ab-
zugeben
Wilh. Riethdorf.

Alle Sorten
**Schreib- u. Briefpapiere
und Couverts**
empfehlen
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckere.

**Hüden- und
Geflügelfutter**
empfehlen
J. G. Hollmigs Sohn.

Fertige Blousen
in Druck, Barchent, Kattun, Zephyr
: Tennis, Battist und Mouffeline :
empfehle in größter Auswahl.
Carl Quehl.

Jeder Arzt empfiehlt
Köstritzer Schwarzbier
aus der königlichen Brauerei Köstritz, gegr. 1636
für Blutmangel, blutdürstige, störende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten.
Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraft-
mittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den
gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Hausbrand. Bestes Tafelgetränk. Echt zu
haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
H. Vollmann, Annaburg (Bez. Halle).

Glückwunschkarten
zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit
und Silberhochzeit empfehlen in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei, J. G. Hollmig's Sohn.

**ff. Bratheringe,
Hering in Gelé,**
ferner empfehle: **Delfardinen,
Ruff, Sardinen,
Delikatess- Heringe** in ver-
schiedenen Saucen
und **Mixed-Pickles.**
J. G. Hollmig's Sohn.

Backpflaumen,
à Pfund 15, 20, 40 und 50 Pf.,
besgl. ohne Steine, Pfd. 45 Pf.
Ningäpfel à Pfd. 50 u. 60 Pf.
Aprikosen à Pfd. 65 u. 80 Pf.
Pfirische à Pfd. 80 Pf.
Bacobst à Pfd. 35 u. 45 Pf.
empfehlen
J. G. Freysche.

**Frisches Kefir-
Gebäck**
empfehlen
Wilh. Riethdorf.

Frisch eingetroffen:
**Roquefort,
ff. Emmenthaler
Gäamer
Zäffter u. Land- Käse**
empfehlen
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei, J. G. Hollmig's Sohn.

Frisch eingetroffen:
ff. Apfelsinen,
ff. Zitronen.
 J. G. Hollmig's Sohn.

20 Flaschen
ächtstes Köstritzer
Schwarzbier
 für 3.00 Mk. liefert frei Haus
 Carl Mörz.

ff. Magdeh. Sauerkohl,
 ff. saure, Senf-
 u. Pfeffergurken
 empfiehlt J. G. Fritzsche.

Emmenthaler
 Gomer
 Gamberitz-
 Limburger
 und ff. Landkäse
 empfiehlt
 J. G. Fritzsche.

Frucht-Marmeladen
 als: Erdbeer-,
 Johannisbeer-,
 Himbeer-,
 Konium-Blumen- etc.
 und Gemischte Marmeladen
 empfiehlt
 J. G. Hollmig's Sohn.

Photographische
Bedarfs-Artikel
 als: Chemikalien, Platten,
 Papiere, haltbare Lösungen
 eigener Herstellung,
 Kopierrahmen, Karton,
 Lampen, Schalen etc.
 empfiehlt die
 Apotheke Annaburg.

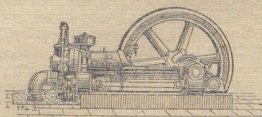
Zum Zeichen-Unterricht
 empfehle die
 6 Grundfarben für Lehrzwecke
 ● Pastellfreiden ●
 Zeichenpinsel, Reißzwecken
 Zeichen-Unterlagen
 Bunt- und Tintenstifte
 alle Sorten Bleistifte
 Lineale, Radiergummi.
 Herm. Steinbeiß,
 Buchdruckerei.

Bettfedern
 prima Qualität, empfiehlt
 Seb. Schimmeyer.

Schrankpapier
 weiß, blau und gemustert, in Rollen
 und einzelnen Metern,
Büchereistreifen
Butterbrotpapier
 empfiehlt Herm. Steinbeiß,
 Papierhandlung.

Phosphorsäuren
Kalk
 als Beigabe zum Viehfutter,
 gegen Knochenweiche pp. und
 zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt
 nötig, empfiehlt die
 Apotheke Annaburg.

Deutzer Motoren



für Gas und alle flüssigen Brennstoffe,
 wie Benzin, Benzol, Spiritus, Petroleum etc., haben sich in allen Zweigen von Industrie und Gewerbe bestens bewährt, sie haben Weltruf!

Modernere Deutzer Motor.
 Ueber 88 500 Deutzer Motoren mit 775 000 PS in Betrieb.
Gebrauchte Motoren 1—20 PS, wie neu vorgerichtet, unter Garantie, stets am Lager.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ
 INGENIEUR-BÜRO LEIPZIG EIGENE MONTEURE WERKSTATT. LAGER.

Vermisst
 wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Stiekenpferd-Zerichweisseife** von Bergmann & Co., Radebul Schutzmarke: Stiekenpferd.
 Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Sansanschläge, wie Milcher, Finnen, Pickeln, Wunden, Rote des Gesichts etc. à Etwa 50 Pf. bei: **O. Schwarze.**

Echt englische Schweisswolle

Beste u. ergiebigste Wolle.
 Alleinverkauf für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Alle Sorten Dachpappen, Theer, Klebmasse, Carbolinene
 gibt jedes Quantum bei billigster Preisstellung ab.
Karl Zoberbier,
 Klempnermeister.

Pasteurisiertes ärztlich empfohlenes Malzbier
 30 Flaschen 3,50 Mark, empfiehlt stets frisch
R. Bengsch, Mühlentstraße.

Frisch eingetroffen: Malta-Kartoffeln, ff. Matjes-Heringe.
 J. G. Fritzsche.

Chocolade u. Confitüren
 hält in verschied. Preislagen und großer Auswahl, von nur erstklassigen Firmen vorrätig
 J. G. Hollmig's Sohn.

Vorläufige Anzeige!
O. Günther's Sommer-Theater
 trifft hier ein, um einen **Cyclus von Vorstellungen** zu geben, bestehend in **Operetten, Possen, Lust- und Schauspielen.**
Einziges Geschäft in Deutschland in diesem Genre.
 Die Vorstellungen finden im eigens dazu erbauten **elegantem Sommertheater** statt.
 Alles Nähere durch Annoncen und Anschlagzettel.
Die Direktion.

Empfehle zum Feste
sämtliche Backwaren
 von bester Qualität zu soliden Preisen.
 J. G. Hollmig's Sohn.

Praktisches Kochbuch
 elegant gebunden mit Goldpressung, 576 Seiten stark,
 als
Gratis-Zugabe
 so lange der Vorrat reicht,
 bei Einkauf von:
 3 Pfund ff. Melange-Kaffe à Mk. 1.60 oder
 3 „ ff. entölten Cacao à „ 2.40
 Die Gelegenheit, sich dieses geradezu unentbehrliche Buch gratis zu verschaffen, sollte sich keine Familie entgehen lassen. Ausser 1468 Koch- und Back-Rezepten enthält das Buch auch 720 Speisezettel für bürgerlichen und reicheren Mittagstisch von Lina Morgenstern.

Gratisgabe des Kochbuches erfolgt auch, nachdem 3 Pfund obigen Kaffees od. Cacao 1/2 oder 1/3 Pfundweise abgenommen ist. Tag und Quantum des Einkaufs ist zur Kontrolle stets auf einen Schein durch die Verkäuferin zu vermerken.

Wenn auf das Kochbuch nicht reflektiert wird, gebe bei Entnahme von 1 Pid. ff. Melange-Kaffe à Mk. 1.60 oder 1 „ ff. entölten Cacao à „ 2.40 nach Auswahl auch folgende Artikel gratis ab:
 „ eine feine Theedose oder 1 eleganten Wandspiegel
 „ oder eine feine Zuckerdose „ 1 ff. Taschenmesser
 „ eine gröss. Tafel feinste Courant-Chocolade
 „ einen prachtvollen Modellirbogen (Krippe od. Knusperhäuschen darstellend), welche als Geburtstagsgeschenk für Kinder gern genommen werden.
Richard Selbmann,
 Chocofaden - Fabrik - Niederlage, Torgauerstrasse 29.

Hochelegante Papier-Ausstattungen
 (Briefbogen und Kouverts)
 vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Nächste Woche Ziehung!

19. Grosse Pferde- und Equipagen-Verlosung zu Magdeburg



Ziehung 24. u. 25. Mai d. J.
 Zur Verlosung gelangen:
2300 Gew. i. w. v. M. 57000
 Equipage mit 2 Pferden M. 6000
 Equipage mit 2 Pferden M. 4000
 Jagdwagen mit 2 Pferden M. 3000
 Siodwagen mit 1 Pferd M. 2000
 20 P'le de M. 22000
 20 F-hrader M. 5100
 2 silb. Bestecks, à 80 M. = M. 1030
 100 silb. Bestecks, à 15 M. = M. 1500
 650 silb. Essstäffel, à 6 M. = M. 4400
 1584 silb. Löffel, à 5 M. = M. 7920

Günstigste 1 Mark-Lotterie.
 Lose à 1 Mk. für 10 Mark für Porto und Liste 30 Pfg. extra empfohlen versendet der Lose-General-Debit der Lose-General-Debit **Hermann Semper** Magdeburg Kaiserstr. 90, Telefon 2899.
 Ferner zu haben in allen Lotterie- und Cigarrengeschäften.
 Lose à 1 Mk. erhältlich in Annaburg bei A. Grunert, Buchbinderei, Hermann Reich, Barbierherr, und überall, wo bezügliche Plakate anhängen.
 Wiederverkäufer unter günstigen Bedingungen gesucht.

Frisch eingetroffen:
ff. geräucherter Lachs,
Halberstädter Würstchen,
Bauckhinken.
 J. G. Hollmig's Sohn.

Bürgergarten.
 Am Himmelfahrtstage:
Garten-Gröffnung
 verbunden mit
Unterhaltungs-Musik.
 Von früh 8 Uhr ab:
Speck- u. Zwiebelkuchen.
 Ergebenst ladet ein
Carl Mörzt.

Annaburger Landwehr-Berein
 (eingetragener Verein).
Sonnabend, den 22. Mai,
 abends 8 Uhr
General-Verammlung
 im Vereinslokal „Goldner Ring“.
 Tagesordnung:
 1. Gröffnung.
 2. Berichter der Niederschrift über die letzte Verammlung.
 3. Steuern-Einnahme.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Einladung zur Fahnenweihe im Leben.
 6. Vortrag: „Mehrenfürsorge und Reservistengewinnung.“
 7. Vereins-Angelegenheiten.
 8. Schlusswort.
Der Vorstand.
 Redaktion: Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

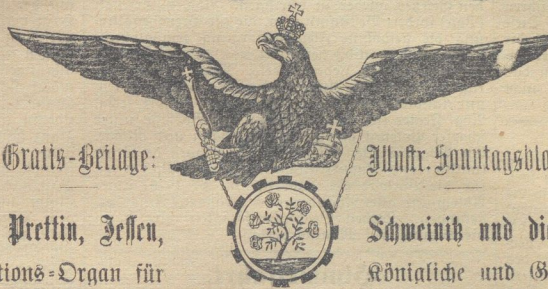


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Besuchspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die Kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angetessene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 58.

Donnerstag, den 20. Mai 1909

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Abschied des deutschen Kaiserpaars vom Kaiser Franz Joseph gestaltete sich ebenso herzlich wie der Empfang. Das Kaiserpaar ist von Wien nach Wiesbaden gereist. Die österreichischen Blätter besprechen in eingehender Weise den Verlauf der Kaiserreise und besonders die von beiden Monarchen ausgebrachten überaus herzlichen Trinksprüche, die eine Kundgebung unerbüchlicher Bundesstreue seien. Die Mehrzahl der italienischen Zeitungen gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Kaiser und Kaiserin die Begegnung mit König Viktor Emanuel und Kaiser Franz Joseph das Ende der Mißverständnisse zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn und damit eine Festigung des Dreibundes herbeiführt habe.

Das Kaiserpaar trat am Montag in Wiesbaden ein, wo es den Festspielen beiwohnt. Am Sonntag weckte der Kaiser in Karlsruhe zum Besuch beim Großherzog von Baden. Der Besuch trug rein privaten Charakter. In Wien besuchte das Kaiserpaar auch die Kaisergrüfte, wo es an den Hüftgelenken der Kaiserin und des Kronprinzen Gebete verrichtete.

Kaiser und Kanzler. Reichskanzler Fürst Bülow ist Montag abend 10 Uhr von Berlin nach Wiesbaden zum Vortrag abgereist.

Der Seniorensenat des Reichstages trat am Montag abermals zusammen und einigte sich dahin, vom Dienstag ab die Verhandlungen des Plenums auszulassen. Die nächste Plenarsitzung soll alsdann nicht vor dem 15. Juni stattfinden. Die Erbschaftsteuerentwürfe sollen einige Tage vorher dem Reichstage zugehen und zwar zunächst eine Vorlage betreffend die Besteuerung der Zinshöher. Einige Tage später würden dann die Erbschaftsteuerentwürfe, welche den Besitz treffen, folgen. Auf der Tagesordnung des 15. Juni soll die Interpellation Rachnide betr. die Verfassungsänderungen in Mecklenburg gestellt werden. Die Finanzkommission ist

befugt, ihre Dispositionen bezüglich Beginn und Schluß der Ferien selbständig zu treffen.

Die Vertagung der Reichsfinanzreform. Endlich ein Beschluß, der wenigstens für einige Wochen in den Wirrwarr und des Hin und Her über die Finanzreform Klarheit bringt! In Uebereinstimmung mit den Wünschen der Verbündeten Regierungen vertrat sich der Reichstag bis auf weiteres, bis die Regierung die Erbschaftsteuerentwürfe ausgearbeitet hat. Die Regierung wird sich mit der Ausarbeitung dieser zweifellos heilen, so daß der Reichstag im Juni wahrscheinlich schon wieder zur Beratung dieser Vorlagen zusammenzutreten kann. Dann hätte aber wieder die Kommissions-Arbeit zu beginnen, auch müßte noch die ganze zweite Lesung in der Kommission stattfinden. Ob da das Reformwerk während des Sommers zustande gebracht werden wird, ist doch zweifelhaft. Aber für den Augenblick sind wir aus dem Trübel heraus und können wenigstens Himmelfahrt und Pfingsten ohne Sorge vor innerpolitischen Ueberraschungen feiern.

Der Entwurf betr. die Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds und des Hinterbliebenen-Versicherungsfonds ist dem Reichstage zugegangen. Das Gesetz soll am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten. (Der Reichs-Invalidentfonds setzt sich zurzeit noch aus 80 Millionen Mark zusammen. Die Verwaltung ist bedeutend vereinfacht worden, da die früheren hohen Bestände zusammengeschmolzen sind.)

Im Holzreichthum unserer Kolonien haben wir ein Bodenkapital, das noch ungehoben ist. Besonders sind die Edelhölzer, die neben Bauhölzern großen Ertrag versprechen. Im Reichscolonialamt finden jetzt Erhebungen statt, inwiefern bei Behörden, größeren industriellen Unternehmungen usw. Bedarf für Edelhölzer vorhanden ist. Insbesondere wird auf die Marine als Konsumenten gerechnet; an den Beratungen nimmt auch das Reichsmarineamt teil.

Flotten-dreier

Jahre sollen insgesamt vier Panzer größter Art und eine Anzahl schnellster Aufklärungschiffe, Torpedoboote und Unterseeboote gebaut werden. Im Jahre 1912 wird dann die italienische Schlachtflotte umfassen: Vier Panzer zu 20000 Tonnen, sechs Panzerschiffe zu 13500, sechs Kreuzer zu 9800, drei Kreuzer zu 7350, zwei Kreuzer zu 6500 Tonnen, zusammen 23 „Schlachtschiffe“. Die gesamte Bestückung besteht aus 56 Geschützen von 305 Millimeter, 27 von 254, 62 von 203, 24 von 190 und 106 Geschützen von 152 Millimeter Kaliber. Dazu kommen die Aufklärungschiffe, die Torpedoflotte und die Unterseeboote. In den drei Jahren wird Italien etwa 500 Mill. Lira für Neubauten aufwenden. (Das „Giornale d'Italia“ bezeichnet dieses Flottenprogramm als Antwort auf die österreichischen Schiffsbauten.)

Großbritannien. Gegen Dummheit und Argwohn kämpfen Götter selbst vergebens. Im Londoner Unterhaus fragte der unionistische Abgeordnete Doughty an, was die Regierung zu tun gedente, um England gegen einen feindlichen Einfall Deutschlands zu schützen. Die Gefahr sei groß, denn unzulänglich hätten zwei Dampfer mit deutschen Soldaten nicht nur in den englischen Gewässern kreuzt, sondern wären auch in den englischen Fluß Dumbard eingelaufen, um eine geeignete Landungsstelle für deutsche Truppen zu entdecken. Der englische Küstenwachebienst sei so mangelhaft, daß er von allen diesen Operationen nichts gemerkt habe. Die Regierungsveteren suchten dem Interpellanten seine Maßwortstellungen auszuweichen, hatten damit indessen nur wenig Glück. Nicht nur Sir George Doughty leidet ja an derartigen Kinderphantasien, sondern mit ihm ein so beträchtlicher Teil des englischen Volkes, daß eine Stellung gar nicht möglich erscheint. England trifft umfangreiche Maßnahmen zum Schutze gegen deutsche Seeminien.

Balkanstaaten. Die Jungtürken, die sich im vorigen Jahre so überaus hoch zu Herren der Lage in Türkei reich gemacht haben, müssen sich mit jedem

Die Landstreicher.

Originalroman von Richard Walther.

Nachdruck verboten.

Graf Geyern knirschte in ohnmächtiger Wut mit den Zähnen, sein ganzes Sein empörte sich über die Behandlung, welche er sich von dem Geldproben gefallen gefallen lassen mußte. Am liebsten hätte er ihm die Türe gewiesen, aber er beherrschte sich, er wollte dem auf sein Gelbdröckel Hochenden nicht Gelegenheit geben, ihn fassungslos oder verzweifelt zu sehen. Der Besucher erhob sich, er mochte selbst einsehen, daß Geyern sein längeres Bleiben lästig empfunden mußte.

„Ich bitte um Entschuldigung, Herr Graf, wenn ich Sie durch meine Worte verleht haben sollte. Bei genauerem Nachdenken dürfen Sie sich jedoch selbst sagen, daß ich Eingehen auf meinen Plan nur in Ihrem Interesse sein würde, so daß ich hoffentlich darf, daß wir noch sehr gute Freunde werden.“

„Ich will Ihre Worte überlegen“, gab Geyern kühl zur Antwort, „doch kann ich Ihnen schon im Vorhinein sagen, daß ich eher von Hause weggehen, als meine Tochter verkaufen werde.“

„Sie sind jetzt aufgeregt, weil Ihnen meine Mitteilungen überraschend kommen, werden aber voraussichtlich bald wieder anders denken und die Dinge in ganz anderem Lichte ansehen. Ich habe gewiß nur als freundlicher Nachbar zu Ihnen gesprochen und später werden Sie mir noch dankbar sein. Ich hoffe, bald Ihren Besuch oder eine Nach-

nicht vor die Ehe

„Alte höhnisch
„Ein zweites
der wa
Water,
trat die
alte M
einen S
in den
„Alte
miderfa
Ich soll
meine
matlos
„Do
mit san
bemerk
ruf vern
wie es
Gä
hätte d
können
das jun
Weibchen
den Blick
des Vaters
aus, nur
die Leichen
blässe ihrer
Wangen zeigte,
was sie der
Entschluß kostete.

„Ich habe alles mit angehört und kann nicht zulassen, daß Du meinewegen von der Heimat vertrieben wirst.“



Flotten-dreier

zweilen

Geyern

t hatte

keinen

entschen

wie der

hauptsächlich

die ver

sich in

Geflicht

er schon

erpart.

in der

en, hei

plötzlich

dar un

herzens

ertraten,

Geyern ergriff die Hände seiner Tochter, um sich zu überzeugen, daß er nicht träume.

„Ich nehme aber Dein Opfer nicht an, Gise,“ rief er beinahe heftig, „denn mein Wohlergehen würde doch nur mit Deinem Glück erkauft sein. Du liebst ja Geldern nicht.“

„Ich habe bis jetzt auch keinen Grund, ihn zu hassen, und das genügt. Jeder ist seines Glückes Schmied und ich werde mir das Meine selbst zimmern. Verlechte keine Widerreden, sie würden mich von meinem Voratz doch nicht abbringen. Ich werde heute noch dem Baron schreiben, daß ich ihm den Korb, welchen ich ihm gegeben, abbitte, und seine Werbung annehme.“

„Aber ich kann das nicht zugeben. Wenn Du später elend wirst, wirst Du mir fluchen, daß ich so egoistisch war, und duldete, daß Du für mich ins Unglück gingst.“

Das Mädchen schlang seine Arme um den Vater und küßte ihn herzlich auf die runzeligen Wangen.

„Sei ohne Sorge, Papa, von mir wirst Du keinen Vorwurf zu hören bekommen! Treffe ich doch meine Wahl aus freien Stücken! Sei nur wieder frohlich, Papa, es wird noch alles gut werden.“

„Gise, ich werde Dir nie vergessen, was Du für mich zu tun bereit gewesen wärest, aber doch will ich noch versuchen, die Sache auf anderem Wege zu ordnen. Ich werde erzählen, in welcher Weise Du Dich für mich opfern wolltest, und wenn